



IWAK

Institut für Wirtschaft,
Arbeit und Kultur

REGIONALDOSSIER ZUM PFLEGEARBEITSMARKT IN **FRANKFURT, KREISFREIE STADT**



DATEN AUS DEM HESSISCHEN PFLEGEMONITOR

WWW.HESSISCHER-PFLEGEMONITOR.DE



ERSTELLT VOM:

Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur (IWAK)
Goethe-Universität Frankfurt am Main
Eschersheimer Landstraße 121
60322 Frankfurt a.M.

Ansprechpartner: Dr. Oliver Lauxen (069-798-25457, lauxen@em.uni-frankfurt.de)
Ansprechpartnerin: Sabrina Morici (069-798-25474, morici@em.uni-frankfurt.de)

IM AUFTRAG DES:

Hessischen Ministeriums für Familie, Senioren, Sport, Gesundheit und Pflege (HMFG)
Sonnenberger Straße 2/2a
65193 Wiesbaden

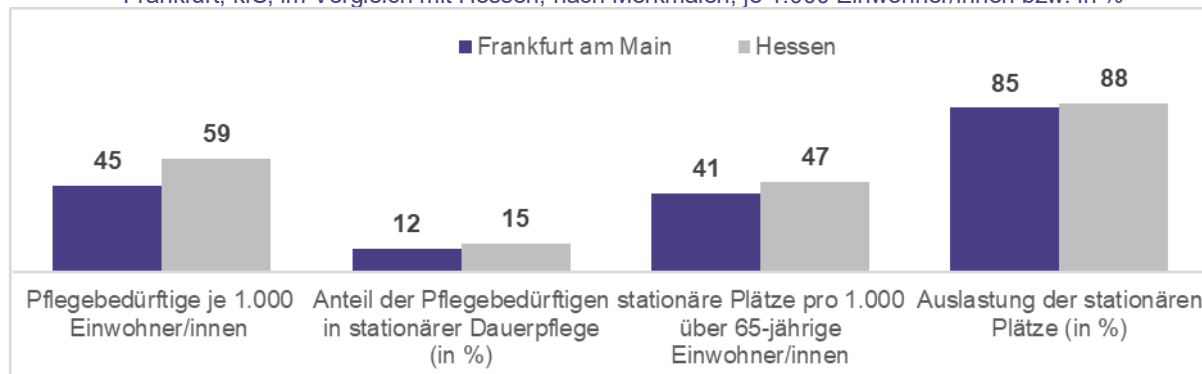


1. PFLEGEINFRASTRUKTUR AUF EINEN BLICK

In der kreisfreien Stadt Frankfurt gibt es 226 ambulante Pflegedienste und 61 stationäre Pflegeeinrichtungen mit 4.966 Plätzen. Mit 12 Prozent lebt ein eher geringer Anteil der Pflegebedürftigen, die Leistungen aus der Sozialen Pflegeversicherung erhalten, in stationären Pflegeeinrichtungen. Die Pflegeinfrastruktur erscheint unterdurchschnittlich gut ausgebaut, jedoch liegt auch der Anteil der Pflegebedürftigen an der Bevölkerung deutlich niedriger als in Hessen insgesamt. Die Auslastungsquote der stationären Plätze liegt mit 85 Prozent etwas unter dem Landesschnitt.

ABB. 1: PFLEGEINFRASTRUKTUR ZUM 31.12.2023

Frankfurt, kfS, im Vergleich mit Hessen, nach Merkmalen, je 1.000 Einwohner/innen bzw. in %



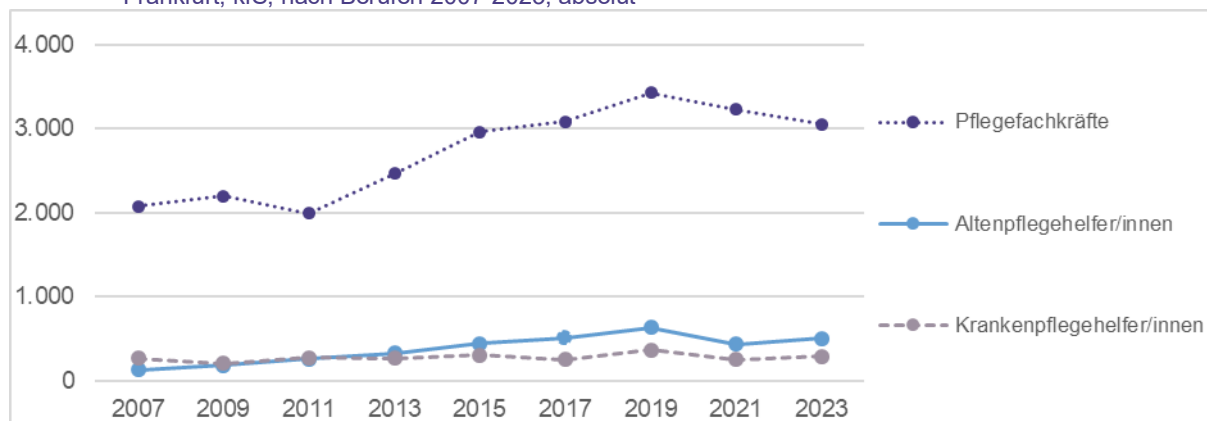
Quelle: Pflegestatistik (Hessisches Statistisches Landesamt)

2. BESCHÄFTIGTE IN AMBULANTEN UND STATIONÄREN PFLEGEEINRICHTUNGEN

Ein Zeitvergleich der Beschäftigtenbestände seit 2007 zeigt, dass die Pflegefachkräfte in ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen durchgehend die am stärksten vertretene Berufsgruppe sind. Zwischen 2019 und 2023 ist ihre Zahl allerdings zurückgegangen und liegt zuletzt auf einem ähnlichen Niveau wie im Jahr 2017. Gleiches gilt auch für die in der Altenhilfe beschäftigten Altenpflegehelfer/innen und Krankenpflegehelfer/innen mit dem Unterschied, dass die Beschäftigungszahlen zwischen 2021 und 2023 wieder gestiegen sind.

ABB. 2: ENTWICKLUNG DER BESCHÄFTIGUNG IN AMBULANTEN UND STATIONÄRE PFLEGEEINRICHTUNGEN

Frankfurt, kfS, nach Berufen 2007-2023, absolut



Quelle: Pflegestatistik (Hessisches Statistisches Landesamt)



Die Altersstruktur der examinieren Pflegefachkräfte erlaubt Rückschlüsse auf altersbedingte Berufsaustritte in den kommenden Jahren. Die Daten beziehen sich dabei ausschließlich auf den Bereich der ambulanten und stationären Pflege. Von den Beschäftigten sind 7 Prozent über 61 Jahre alt. Ein Viertel der Pflegefachkräfte gehört zur Altersgruppe zwischen 51 und 60 Jahren. Mit 43 Prozent sind deutlich weniger als die Hälfte der Fachkräfte in Frankfurt jünger als 41 Jahre. Diese Zahlen sprechen für einen im hessischen Vergleich durchschnittlich hohen altersbedingten Ersatzbedarf in den kommenden Jahren.

TAB. 1: ALTERSSTRUKTUR DER PFLEGEFACHKRÄFTE IN DEN AMBULANTEN UND STATIONÄREN PFLEGEEINRICHTUNGEN

Frankfurt, kfS, Altersstruktur der Pflegefachkräfte im Jahr 2023, absolut und prozentual

	UNTER 41 JAHRE	41 BIS 50 JAHRE	51 BIS 60 JAHRE	61 JAHRE UND ÄLTER	INSGESAMT
Frankfurt	43%	24%	26%	7%	100%
Hessen	46%	22%	25%	7%	100%

Quelle: Pflegestatistik (Hessisches Statistisches Landesamt)

3. AKTUELLE LAGE AUF DEM PFLEGearBEITSMARKT

Zur Abbildung der Arbeitsmarktlage wird das Angebot an Pflegekräften (Absolvent/innen der Pflegeausbildungen und vermittelbar arbeitslose Pflegekräfte) der Nachfrage der Krankenhäuser, Rehabilitationskliniken und ambulanten sowie stationären Pflegeeinrichtungen gegenübergestellt. Im Ergebnis steht ein Saldo, der zeigt, ob das Angebot ausreichte, um die Nachfrage zu decken. Ein negativer Saldo steht für einen Mangel an Pflegekräften, ein positiver Saldo für einen Angebotsüberhang.

3.1 AKTUELLE ARBEITSMARKTLAGE – ANGEBOT, NACHFRAGE UND SALDO

In Frankfurt wurden im Jahr 2024 deutlich mehr Pflegekräfte von den Einrichtungen gesucht, als auf dem regionalen Pflegearbeitsmarkt verfügbar waren. Für alle betrachteten Pflegeberufe zeigt sich ein Pflegekräftemangel. Dieser ist mit einem Defizit von 355 fehlenden Personen für Pflegefachkräfte zahlenmäßig am stärksten ausgeprägt. Auch für die un- und angelernten Pflegehilfskräfte fällt die Lücke mit 343 fehlenden Personen groß aus.

TAB. 2: ANGEBOT, NACHFRAGE UND SALDO

Frankfurt, kfS, nach Berufen und Merkmalen, 2024, absolut

	ANGEBOT (Absolvent/innen + Arbeitslose)	NACHFRAGE	SALDO
Pflegefachkräfte	571	926	-355
Altenpflegehelfer/innen	248	300	-52
Krankenpflegehelfer/innen	17	104	-87
Un- und angelernte Pflegehilfskräfte	274	617	-343

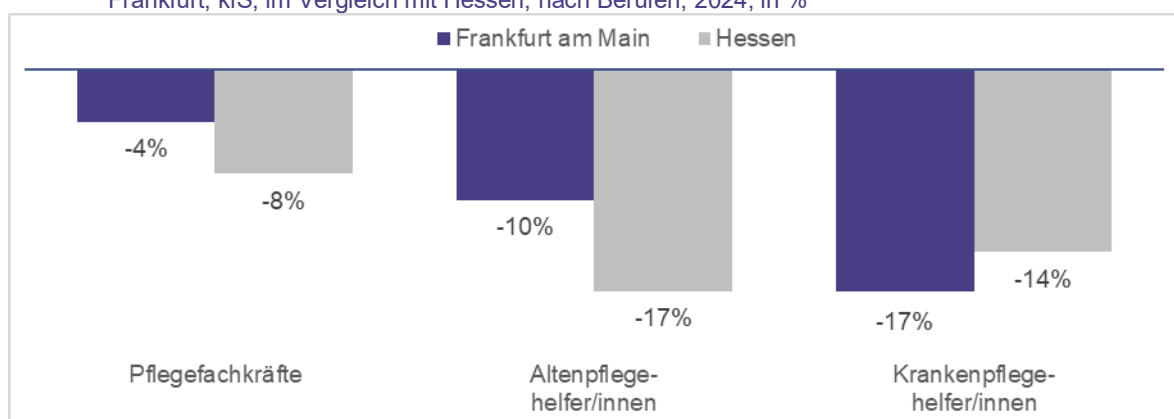
Quelle: Hessischer Pflegemonitor

3.2 AKTUELLE ARBEITSMARKTLAGE IN BEZUG ZUM BESCHÄFTIGTENSTAND

Wird der Saldo in Bezug zum Beschäftigtenstand gesetzt, zeigt sich, um wie viel Prozent der Beschäftigtenstand erweitert werden müsste, um die Nachfrage der Einrichtungen vollständig zu decken. In Frankfurt fallen die relativen Engpässe bei Pflegefachkräften und in der Altenpflegehilfe mit 4 Prozent bzw. 10 Prozent unterdurchschnittlich hoch aus. Der Indikator deutet darauf hin, dass die in absoluten Zahlen deutlichen Defizite im Vergleich zu anderen Kreisen und kreisfreien Städten nicht als überdurchschnittlich hoch zu bewerten sind. Um die Nachfrage nach Krankenpflegehelfer/innen im Jahr 2024 komplett zu decken, hätte der Beschäftigtenstand um ganze 17 Prozent erweitert werden müssen (Landesschnitt: 14 Prozent).



ABB. 3: AKTUELLE ARBEITSMARKTLAGE IN BEZUG ZUM BESCHÄFTIGTENSTAND
Frankfurt, kfS, im Vergleich mit Hessen, nach Berufen, 2024, in %



Quelle: Hessischer Pflegemonitor

4. ZUKÜNFTIGER FACHKRÄFTEBEDARF IN AMBULANTEN UND STATIONÄREN PFLEGE-EINRICHTUNGEN

4.1 ZUKÜNFTIGER BEDARF

Die demografische Entwicklung führt bei gleichbleibender Versorgungsquote zu einem Anstieg an Pflegebedürftigen in ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen. Bis zum Jahr 2035 wird ein Anstieg um 52 Prozent, bis 2040 ein Anstieg um 76 Prozent vorausberechnet. Der prognostizierte Anstieg in der Stadt liegt deutlich über dem hessischen Landesdurchschnitt.

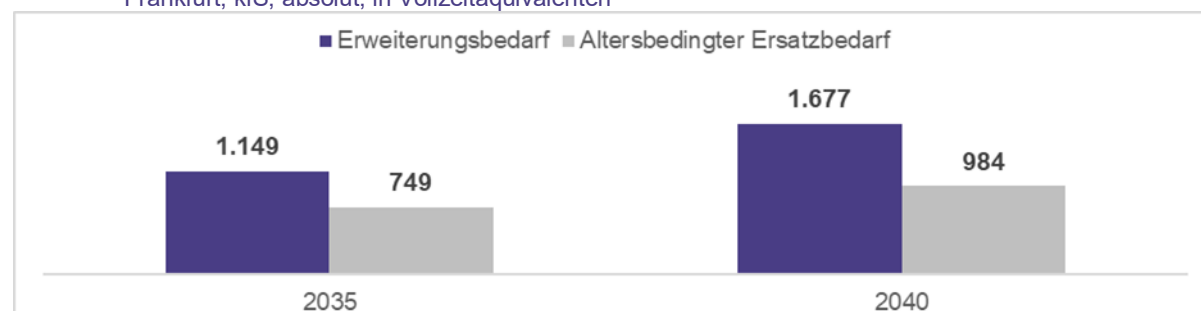
TAB. 3: PROGNOSE DER PFLEGE-BEDÜRFTIGEN (ÜBER 60 JAHRE) IN AMBULANTEN UND STATIONÄREN PFLEGE-EINRICHTUNGEN
Frankfurt, kfS, absolut und prozentual

	2023	2035	2040
Anzahl	12.368	18.792	21.747
Veränderung zu 2023 in der Stadt in %		52%	76%
Veränderung zu 2023 in Hessen in %		36%	56%

Quelle: Hessischer Pflegemonitor

Um die steigende Zahl älterer pflegebedürftiger Personen zu versorgen, bedarf es mehr Pflegefachkräfte in den Einrichtungen (Erweiterungsbedarf). Andererseits wird ein beträchtlicher Teil der derzeit noch tätigen Pflegefachkräfte altersbedingt aus dem Erwerbsleben ausscheiden (Ersatzbedarf). Die folgende Abbildung zeigt das Ausmaß des Erweiterungs- und Ersatzbedarfs in Frankfurt in den Jahren 2035 und 2040 bei gleichbleibenden Rahmenbedingungen.

ABB. 4: ZUSÄTZLICHER PFLEGEFACHKRÄFTEBEDARF IN DER ALTENHILFE IN 2035 UND IN 2040
Frankfurt, kfS, absolut, in Vollzeitäquivalenten



Quelle: Hessischer Pflegemonitor



4.2 ZUKÜNFTIGER BEDARF IM REGIONALEN VERGLEICH

In allen Regionen Hessens werden zukünftig deutlich mehr Pflegefachkräfte als derzeit benötigt. Im regionalen Vergleich ist der zukünftige Bedarf an Pflegefachkräften in den ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen in Frankfurt überdurchschnittlich hoch. Dies gilt insbesondere für den Erweiterungsbedarf. Deutlich wird dies durch die Gegenüberstellung von altersbedingtem Ersatz- und Erweiterungsbedarf mit dem Beschäftigtenstand des Jahres 2023.

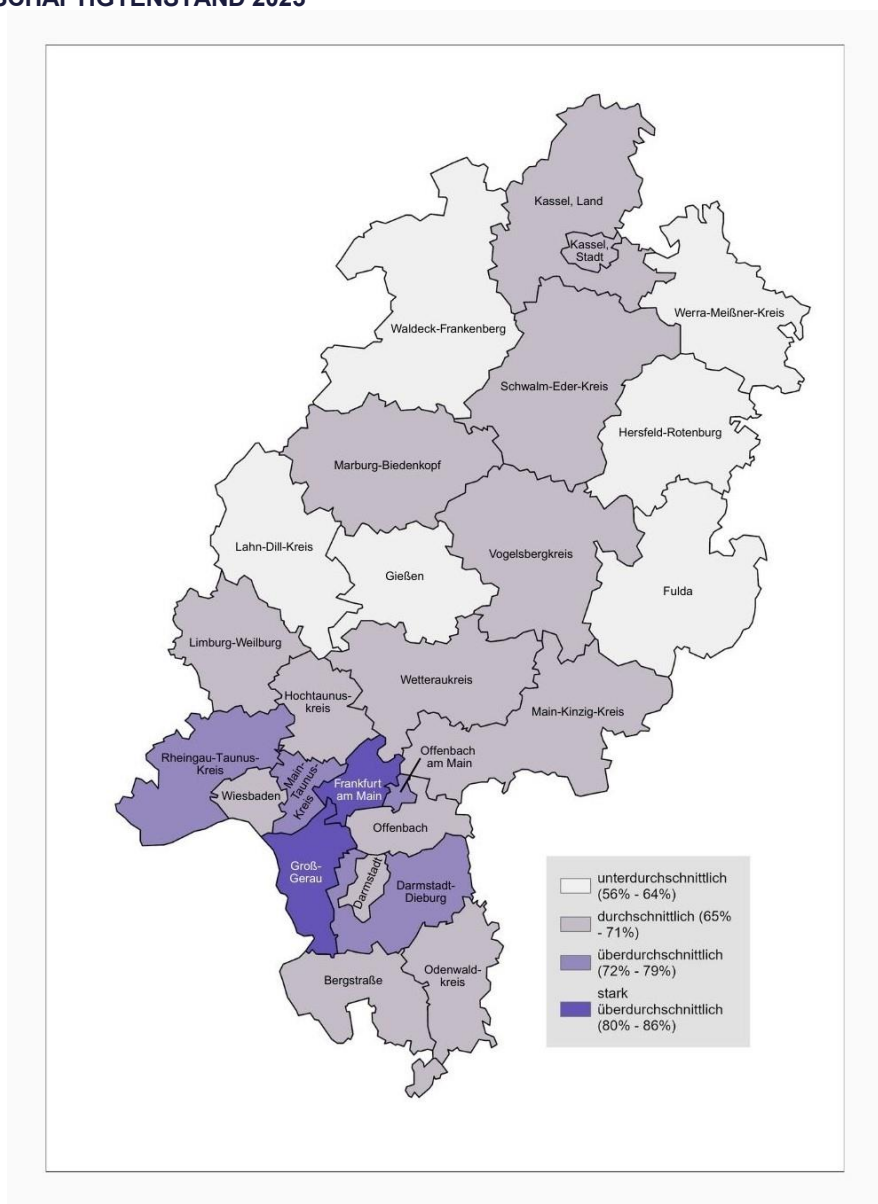
TAB. 4: ERWEITERUNGS- UND ERSATZBEDARF AN PFLEGEFACHKRÄFTEN IM JAHR 2035 IN BEZUG ZUM BESCHÄFTIGTENSTAND 2023

Frankfurt, kFS, in %

	FRANKFURT	HESSEN
Erweiterungsbedarf	52%	36%
Ersatzbedarf	34%	33%
Gesamt	86%	69%

Quelle: Hessischer Pflegemonitor

ABB. 5: ERWEITERUNGS- UND ERSATZBEDARF AN PFLEGEFACHKRÄFTEN IN 2035 IN BEZUG ZUM BESCHÄFTIGTENSTAND 2023



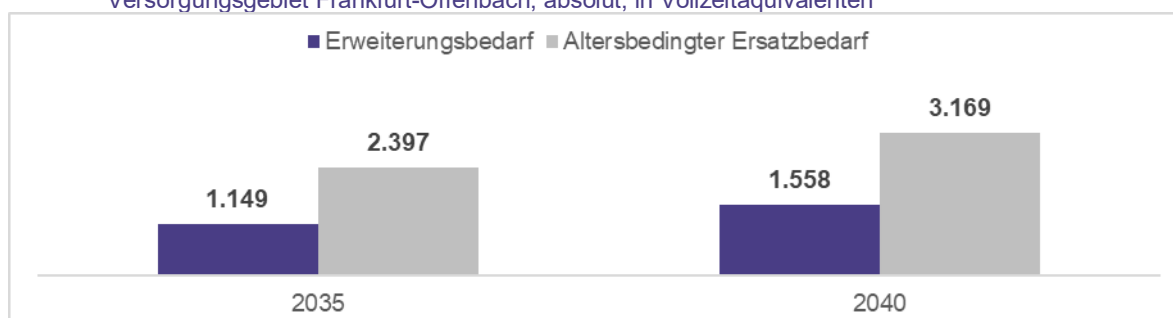
Quelle: Hessischer Pflegemonitor



5. ZUKÜNFTIGER FACHKRÄFTEBEDARF IN AKUTKRANKENHÄUSERN

Die demografische Entwicklung geht auch im Krankenhaussektor bei gleichbleibender Versorgungsquote mit einem Erweiterungsbedarf einher. Zudem wird ein beträchtlicher Teil der derzeit noch tätigen Pflegefachkräfte altersbedingt aus dem Erwerbsleben ausscheiden (Ersatzbedarf). Der altersbedingte Ersatzbedarf übersteigt den Erweiterungsbedarf deutlich. Die folgende Abbildung zeigt das Ausmaß des Erweiterungs- und Ersatzbedarfs im Versorgungsgebiet Frankfurt-Offenbach (Frankfurt am Main, Offenbach am Main, Hochtaunuskreis, Main-Kinzig-Kreis, Main-Taunus-Kreis, Kreis Offenbach) in den Jahren 2035 und 2040 bei gleichbleibenden Rahmenbedingungen.

ABB. 6: ZUSÄTZLICHER PFLEGEFACHKRÄFTEBEDARF IN KRANKENHÄUSERN IN 2035 UND IN 2040
Versorgungsgebiet Frankfurt-Offenbach, absolut, in Vollzeitäquivalenten



Quelle: Hessischer Pflegemonitor

6. DER PFLEGearbeitsMARKT IM ÜBERBLICK

Die Infrastruktur im Bereich der stationären Pflege ist unterdurchschnittlich gut ausgebaut, allerdings liegt auch der Anteil der Pflegebedürftigen an der Bevölkerung deutlich niedriger als in anderen Regionen des Bundeslandes. Bis 2035 bzw. 2040 dürfte die Zahl der Pflegebedürftigen in ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen in Frankfurt am Main stark zunehmen. Auf dem regionalen Arbeitsmarkt gibt es derzeit für alle Pflegeberufe Engpässe. In absoluten Zahlen betrachtet ist das Defizit besonders für Pflegefachkräfte sowie un- und angelesene Pflegehilfskräfte stark ausgeprägt. In Relation zum Beschäftigtenstand fällt der Engpass zudem bei den Krankenpflegehelferinnen und -helfern hoch aus. In Zukunft ist von einem im Landesvergleich stark überdurchschnittlich hohen zusätzlichen Bedarf an Pflegefachkräften in ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen auszugehen. Der Beschäftigtenstand müsste bis zum Jahr 2035 um 86 Prozent erweitert werden (Landesschnitt: 69 Prozent). Auch im Krankenhaussektor muss der Beschäftigtenstand deutlich erweitert werden. Insbesondere der altersbedingte Ersatzbedarf ist dort als beträchtlich anzusehen.